

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitung-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2297

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. März 1894

17. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

## Palmsonntag.

\* Als ein Vorbote des Osterfestes tritt der Palmsonntag ins Land, der bei uns eine höhere Bedeutung dadurch gewinnt, daß an diesem Tage die herangewachsenen Kinder konfirmirt und aus der Schule entlassen werden. Für sie ist ein Freudentag, froh entschlüpfen sie dem Zwange der Schule, in der Hoffnung, daß jetzt eine ungebundene Zeit für sie beginnt. Sie möchten so gerne den „Großen“ nachahmen, von deren Dasein ihr kindliches Auge nur die Lichtseiten zu erfassen vermag, sie wissen noch nicht, was es auf sich hat, mit dem Ernste des Lebens, denn sie stehen ja noch mitten im hoffnungsvollen Strahlenglanz der Jugend. Noch finnen und sorgen Elternherzen um sie, noch lenkt Elternliebe ihre Schritte, ohne daß sie in kindlichem Unbewußtsein anders denken, als es müsse so sein. Erst später kommt das Denken, häufig leider zu spät, deshalb möchten wir ihnen heute mit Geruch zurück: Seid eingedenk! nicht weit mehr gehn wir mit,

Die euch hierher gebracht;  
Wald schläft das Aug', das euren  
Kindertritt,

So lieblich hat bewacht;  
Denkt an des treuen Vaters Lehren,  
Denkt an der frommen Mutter Zahren,  
Seid eingedenk!

Ueber kurze Momente der Nüchternheit wird das kindliche Herz auch an dem Tage nicht hinauskommen, an dem ein so bedeutungsvoller Wechsel in seinem Leben eintritt. Mögen auch manche noch ferner zunächst im elterlichen Hause Halt und Schutz gegen des

Lebens Unbill finden, die Mehrzahl von ihnen muß wenige Tage später hinaus und eintreten in ein anderes Leben. Es hat dies ja auch für die junge Welt den Reiz der Neuzeit, der sie über die Stunde des Scheidens hinweghilft und das elastische Kindergemüth richtet sich bekanntlich nach trüben Erfahrungen bald wieder auf. Aber ein bedeutungsvoller Schritt bleibt es doch immer und das Beste ist dabei, daß die Scheidenden meist die volle Bedeutung desselben noch nicht zu erfassen vermögen.

So viele der eben aus der Schule entlassenen Kinder müssen alsbald in die Reihe Derjenigen eintreten, die den Kampf ums Dasein führen und vielfach sind die Versuchungen, die das rastlose Getriebe des modernen Erwerbslebens, aber auch der modernen Genußsucht den jungen Menschenkindern naheführt. Hier, in fremder Umgebung, fehlt der Mutter warnendes Wort, des Vaters schützende Hand und aus Gemüth und Erziehung muß schon ein unantastbarer Kern in dem Kinde gebildet sein, wenn es alle Untiefen des Lebens vermeiden soll.

Dies mögen vor Allem auch die bedenken, welche solche Kinder zur Ausbildung bei sich aufnehmen. Es sind ja doch noch Kinder, unbedachten Sinnes und unerfahren in Allem, was das Leben von ihnen verlangt. Sie kommen aus dem Hause der Eltern und haben deren liebevolle Pflege genossen, heischen auch jetzt noch nach Liebe und deshalb empfiehlt sich ihrem oft noch kindlichem Thun gegenüber Nachsicht und Güte. Daß auch hierin eine Grenze inne zu halten, ist selbstverständlich, denn vor Allem sind die Pflegebefohlenen zu brauchbaren, pflichttreuen Menschen heranzubilden und Ernst und Strenge sind da am Platze, wo kindliche Unerfahrenheit oder Neigung zu Leichtsinne sie den vorhin erwähnten Versuchungen zu-

treiben. Es ist deshalb erforderlich, daß Lehr- und Dienstherren sich von Anfang an bemühen, das Thun und Treiben der jungen Leute auch in der arbeitsfreien Zeit zu überwachen, damit sie durch Belehrung, Warnung und wenn es nicht anders sein kann, auch Strenge, von Dingen abgehalten werden, die ihnen nur Schaden bringen können. Würde dies mehr als bisher geschehen, so würde man unserer Ansicht nach weniger Ursache haben, über die wachsende Verrohung und Verderbtheit der Jugend zu klagen.

## Schleswig-Holstein.

**Kreis Stormarn, 14. März.** Die Frühjahrskontrolloveranstaltungen finden in diesem Jahre an folgenden Tagen statt: in Reinbek am 2. April, 9 Uhr Vormittags, in Trittau am 3. April, 11 Uhr Vormittags, in Reinbek am 4. April, 9 Uhr Vormittags, in Oldesloe am 4. April, 3 Uhr Nachmittags und am 5. April, 10 Uhr Vormittags, in Bargfeld am 5. April, 4 Uhr Nachmittags, in Ahrensburg am 6. April, Vormittags 8 1/2 Uhr für die Kontrollpflichtigen aus den Gemeinden Delingsdorf, Fischbeck, Hammoor, Klein-Hansdorf, Holsbühl, Rasbet, Möntenbrook, Meienbrook, Siet, Säfel, Tremsbüttel, Vörsburg und am 6. April, Nachmittags 2 Uhr für die Kontrollpflichtigen aus den Gemeinden Ahrensburg, Ahrensfelde, Veimoor, Vanningstedt, Meilsdorf, Bremerberg, Stedmoor, Zimmerhorn, Wulsdorf, Bargteheide, Bergstedt, am 7., 9. und 10. April in Wandsbek und am 10. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr in Harlesbeide. Besondere Stellungsbegehre werden zur Kontrollversammlung nicht ausgegeben, die Mannschaften der Fußtruppen haben mit gewaschenen Füßen zu erscheinen, da Fußmessungen vorgenommen werden sollen.

\* **Ahrensburg, 16. März.** Wir berichteten in voriger Nummer über zwei überaus freche Gauner, die in der Nacht zum Mittwoch hier ihr Weiden getrieben hatten. Ihr Treiben begann, wie bereits berichtet, auf der Herberge zur Geimath, wo einer von ihnen beim Abzug seinen Hut zurückgelassen hatte. Eine Kopfbedeckung wachte er sich jedoch bald wieder zu verschaffen, indem er hier auf der Chaussee nach Lübeck bei der Jag-

Bauernbrüde einem ihm begegnenden Knecht einfach den Hut vom Kopf nahm und sich, unter Bedrohung des Verraubens, damit entfernte. Dieser Fall wurde auch sofort zur Anzeige gebracht, doch waren die Thäter inzwischen verschwunden. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends kamen die beiden Strolche in ein ziemlich allein am Veimoorer Wege liegendes Haus und bettelten. Ihnen angebotene Pfennige wiesen sie zurück und verlangten Kaffee. Als sie solchen nicht erlangen konnten, drohten sie auch hier mit ihren Revolvern. Außer den schon gemeldeten Einbrüchen wurde auch noch in der Nacht der Pferdehändler der Wulfschen Dampfzucker in der Nähe des Bahnhofes erbrochen, ohne Erfolg für die Diebe, ebenfalls erbrachen sie ein mit Luten verwahrtes Fenster in der Degenhardt'schen Gastwirtschaft am Marktplatz, fanden aber hier eine gleichfalls erbrochene Kassenkassette leer. Aus der erbrochenen Ladenanlage des Uhrmachers Hoffmann sollen sie für etwa 20 Mark Waaren und aus dem Lehmann'schen Laden gleichfalls einige Stücke Waaren entwendet haben. Die Strolche, die überall mit der größten Frechheit aufgetreten sind, werden als zwei junge Leute im Alter von höchstens 18—20 Jahren beschrieben, die noch ziemlich gut gekleidet waren. Sie sprachen hoch- und plattdeutsch, letzteres mit Hamburger Dialekt und gaben sich hier auf der Herberge für in Wandsbek arbeitende Gärtnergehilfen aus.

\* Der Gemeindevorstand von Groß-Hansdorf hat an den hiesigen Gemeindevorstand ein Gesuch gerichtet, worin derselbe den Wunsch ausdrückt, es möge dieselbe dafür Sorge getragen werden, daß eine dauernde direkte Verbindung von dem Fußsteige Ahrensburg-Groß-Hansdorf nach dem hiesigen Bahnhofe geschaffen werde. Das Gesuch geht davon aus, daß nach dertiger bestimmter Kenntniß der von dem genannten Fußwege abzweigende Pri a lweg über eine der zur hiesigen Gemarkung gehörenden Koppelstrecken demnächst aufgehoben werden soll und daß dadurch sowohl den Einwohnern Groß-Hansdorfs als auch denen des weiteren Hinterlandes eine bedeutende Erschwerung des Verkehrs auferlegt werden würde. Die Gesuchsteller wünschen, daß ein neuer Fußweg, der vom Hopfenbach aus über die Wiese des Fuhrers Drume und die Koppel des Fuhrers Witten in den Feldweg an den Vargenkoppeln führt und durch letzteren in die Manhaaner

## Schwarzes Blut.

Roman von George Manville Fenn.

[Nachdruck verboten.]  
Alle Rechte vorbehalten.  
Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.

(Fortsetzung.)

Gesetzt, die Flucht wäre Robert gelungen, und er wäre mit Hulda entkommen, was hätte dann werden sollen? Armuth und Entwürdigung für sie, um seine selbstsüchtige Liebe zu befriedigen. Es war besser so, wie es jetzt gekommen war. Er mußte sterben, und je eher er starb, desto eher würde er Frieden finden.

Der Kaplan hatte ihn wieder und wieder besucht und herzlich und eindringlich von Reue und Buße zu ihm gesprochen, und er hatte ihn verwundert angeblickt, denn wenn er an das Vergehen dachte, wegen dessen er jetzt sterben sollte, so konnte er nur ein Gefühl der Befriedigung und des Entzückens darüber empfinden. Er hatte Miller gesagt, bis sein Feind kaum noch kriegten konnte, und nach dem, was er selber durch die Grausamkeiten seines Nebenbuhlers erlitten, vermochte Reue über sein Vergehen keinen Eingang in sein Herz zu finden, so daß der Kaplan nichts bei ihm ausrichten konnte und sich traurig und enttäuscht von ihm entfernte.

Darüber empfand Robert Trauer, daß so viele gute Kameraden in dem Regiment verlassen sollte, in welchem er seine Feinde

an den Fingern der einen Hand herzählen konnte.

Und dann war da noch der arme, alte Richard, sein braver, treuer Diener, der ihn wieder und wieder um Erlaubniß angefleht hatte, Herrn d'Alton zu benachrichtigen, aber nur hartnäckige Weigerung und den entschiedenen Befehl erhalten hatte, daß er still sein sollte.

„Weshalb sollten die zu Hause Etwas davon erfahren?“ hatte Robert zu ihm gesagt, und dabei seine Hand freundlich auf die Schulter des treuen Burschen gelegt. „Meine Mutter machte sich nie viel aus mir, und es würde sie nur unangenehm berühren, während mein Vater die Schande bitterlich empfinden würde, daß sein Sohn wegen Mißhandlung seines Vorgesetzten und wegen Desertion erschossen wird.“

„Aber er könnte Etwas für Sie thun, Herr Robert, er könnte noch Ihr Leben retten,“ flehte Richard von Neuem, jedoch ohne Erfolg, und schließlich mußte er unverrichteter Dinge die Zelle des Gefangenen verlassen.

Und jetzt war der Morgen gekommen — dieser düstere, bleierne Morgen — und Robert sagte bitter zu sich selber, es wäre besser, der Welt Lebewohl zu sagen, wenn sie so ungastlich erschiene, als wenn Alles so hell und heiter wäre und zum Leben und zur Liebe einzuladen schiene.

Es war Alles vorüber und nichts blieb ihm zu thun, als Hulda aus seinen Ge-

denken zu verbannen, und Miller zu zeigen, daß er wie ein Soldat sterben konnte.

Endlich, nachdem, wie es ihm schien, eine unendliche Zeit vergangen war, hörte er die Schritte der Wache, die ihn zum Tode geleiten sollte.

Nein, die Patrouille machte Halt, es war nur die Ablösung des Wachtpostens. Die Befehle wurden erteilt, die Schritte verhallten wieder, und jetzt dröhnten schwere Tritte in dem Korridor vor der Thür seiner Zelle.

„Ps! Ps!“

Es war ein scharfer, zischender Laut, aber Robert achtete kaum darauf, und es wurde wiederholt.

„Ps! Ps! Robert Black!“

„Wer ist da?“ fragte Robert, auf die Thür zugehend, denn es stieg die schwache Hoffnung in ihm auf, daß es irgend eine Vorhaft sein möchte — vielleicht ein liebevoller Abschiedsgruß von Hulda.

„Ich bin es mein, Junge — Jack Thompson.“

„Sie? Nun, was soll?“ antwortete Robert fast.

„Kommen Sie näher heran, mein Junge, oder man wird mich hören, wenn ich so laut sprechen muß.“

Robert folgte der Aufforderung, aber mit mechanischer Gleichgültigkeit, denn sein Geist war wie betäubt, und er verlangte nichts weiter, als daß man ihn die letzten Augenblicke seines Lebens in Ruhe ließe.

„Ich wollte Ihnen nur einige Worte sagen, mein Junge,“ flüsterte Jack. „Sie und ich sind nie so rechte Freunde geworden, weil ich ein dickköpfiger Narr war und mir allerhand über Sie in den Kopf setzte. Aber das ist jetzt Alles verschwunden, und ich wollte Ihnen sagen, Gott segne Sie, mein Junge, und wie leid es mir thäte, und das ist genau dasselbe, was jeder Bursche im Regiment fühlt.“

„Ich danke Ihnen, Jack, ich danke Ihnen,“ antwortete Robert gleichgültig.

„Wir haben es hin und her besprochen, mein Junge, und wir sind beinahe reif zur Meuterei, aber wir haben keinen Führer.“

„Still davon, Mann, still.“

„Nein, nein, das ist keine Sache, wovon man still sein kann, und die Kameraden empfinden es bitter.“

„Nein, nein, sagen Sie nichts weiter, ich hatte meinen ordentlichen Prozeß und wurde verurtheilt. Sagen Sie mir, wo Richard ist. Weshalb kommt er nicht, um mir Lebewohl zu sagen?“

„Richard, mein Junge? Hat man Ihnen denn davon nichts gesagt?“

„Wovon mir gesagt?“ rief Robert, jetzt aus seiner Gleichgültigkeit aufgeschreckt.

„Daß er so sehr krank ist, mein Junge. Ganz gebrochen Ihre Wege, und es wäre Gehirnentzündung, sagt der Doktor.“

„Armer, alter Richard!“ flüsterte Robert.

„Ich sah Mutter Dann gestern Abend, als sie nach ihrer Wohnung zurückkam, um

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.



Allee einmündet, angelegt werde und ersuchen den hiesigen Gemeindevorstand bzw. die Gemeindeverwaltung um nachbarliche Mitwirkung in dieser Sache.

— Auf dem gestrigen Markte in Sief stellten sich die Preise für Schweine noch sehr hoch, kleine Fert. l wurden mit 14—16 M., etwas bessere Waare bis zu 20 M. bezahlt, größere Schweine hatten verhältnismäßig hohe Preise. Die an den Markt gebrachten Schweine fanden raschen Absatz.

**Altona, 14. März.** Vor einiger Zeit ließ ein 14-jähriger Burische einen 3-jährigen Knaben beim Spielen in die Elbe. Ein Spielfamerad des 3-jährigen im Strom verschwindenden Knaben, der 12-jährige Wilhelm Kopp, sprang seinem Freunde sofort nach und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr in ein Boot. Heute erschien jener rohe Burische, dessen Frevelmuth die aufregende Szene herbeigeführt hatte, unter der Anklage der das Leben gefährdenden Körperverletzung vor dem Schöffengericht. Der muthige Knabe, der seinen Spielfameraden gerettet hatte, war als Zeuge geladen. Er ward vom Vorsitzenden sowohl wie vom Vertreter der Staatsanwaltschaft ob seiner lobenswerthen Handlungsweise durch Worte der Anerkennung ausgezeichnet. Der 14-jährige Burische, dessen Rohheit beinahe ein Menschenleben gekostet hatte, wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Neumünster, 14. März.** Die aufregende Frage der Bürgermeistereiwahl hat heute ihre vorläufige Entscheidung gefunden, nachdem eine wochenlange Agitation vorangegangen ist. Die Theilnahme an der Wahl war eine sehr lebhaft, der bisherige Bürgermeister Schlichting erhielt nur 409, Bürgermeister Koor seine, der schon bei der ersten Wahl die Majorität erhielt, brachte es dagegen auf 928 Stimmen und ist somit gewählt.

**Elmsborn, 14. März.** Im benachbarten Köhnholz ging gestern Abend das dortige Schulhaus in Flammen auf. Das Feuer entstand auf eine bisher nicht aufklärte Weise auf dem Boden und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das mit Stroh gedeckte Gebäude. Die Kinder des Lehrers Gütsche, die oben schliefen, wurden nur mit vieler Mühe gerettet. Vier Feuerwehren waren im Laufe einer halben Stunde am Platze.

**Schleswig, 13. März.** Am 10. April d. J. feiert Schleswig-Holstein den so ruhmreichen 30-jährigen Gedenktag der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Es steht daher zu erwarten, daß zu diesem Tage aus der Nähe und der Ferne zahlreiche Kränze für die Gräber der bei Düppel Gefallenen eingehen werden. Damit eine Einheitlichkeit in der Ausschmückung der Kriegergräber erzielt werde, haben die Kriegervereine Sonderburgs — der Kampfgenossenverein Alsen-Sundewitt und der Kriegerverein für den Kreis Sonderburg — beschloffen, sich auch in diesem Jahre der Ehrenpflicht, die Gräber zu schmücken, zu unterziehen. Der Vorstand des Bezirks Schleswig des deutschen Kriegerbundes ersucht alle Kameraden und Vereine, welche zum 18. April Kränze auf den Düppeler Kriegergräbern niederlegen wollen, ihre Sendungen an den Vorsitzenden des Kampfgenossenvereins Alsen-Sundewitt, Kameraden Schornsteinsgermeister Heinrich in Sonderburg, zu richten.

### Kleine Mittheilungen.

— Bei einem Gewitter, das am Montag im Kreise Seabeerg zum Ausbruch kam, schlug der Blitz im Dorfe Schport in einen Viehstall und tödtete eine Kuh. Ein Knabe wurde betäubt, mehrere andere im Stalle befindliche Personen kamen mit dem Schrecken davon.

— Für den deutsch-russischen Handelsvertrag haben von den schleswig-holsteinischen Abgeordneten

gestimmt: Feddersen, Frohme, Zebien, Johannsen, Legien, Lorenzen und Thomsen, dagegen: Graf Bernstorff, Graf Holstein und Graf Moltke.

— Zum Vorsitzenden des Zweigvereins des Bundes der Landwirthe im Kreise Seabeerg ist Hofbesitzer Hüttmann-Nahe gewählt worden.

— Dem Baumgärtnerbesitzer Schneede in Jannien (Holstein) ist es gelungen, eine eigenartige Neuheit in Apfelbäumen zu züchten, nämlich eine dünnblättrige Winter-Goldparmanne, welche schön gelb und grün gezeichnete Blätter hat.

— Die Lieutenants von Rumboldt und von Vehr vom 15. Husaren-Regiment in Wandsbef machten kürzlich mit je einer Patrouille von 3 Mann einen Ritt nach Nendburg, bezw. Kiel. Trotz Regen und aufgeweichter Wege wurden die 218 bezw. 206 Kilometer in 29 Stunden zurückgelegt und alle Pferde waren bei der Rückkehr gesund und dienstfähig.

— Fünf Finger abgeschnitten hat sich in der Leichstraße in Altona ein dort beschäftigter Tischlergeselle. Der Bedauernswerthe war mit der rechten Hand in eine Holzschnitzmaschine gerathen. Durch starken Blutverlust sehr geschwächt, wurde der Tischlergeselle ins städtische Krankenhaus gebracht.

— Der Freiwilligen Feuerweh in Wesselsburen wurde von der Gemeindevertretung eine neue Spritze zum Preise von ca. 1700 M. angeschafft. Dieselbe ist aus Zinkblech im Erzgebirge bezogen.

— Der Landmann G. aus Dörpsdorf, Kirchspiel Hohenstedt, welcher sich von hier nach seinem Wohnorte begeben wollte, ist als Leiche aufgefunden und hat wahrscheinlich ein Schlaganfall ihn plötzlich betroffen, äußerliche Verletzungen ergab die ärztliche Untersuchung nicht.

— Der bekannte Viehhändler Peter Winther in Seft verkaufte dieser Tage 214 Ochsen an den Schlächter und Viehhändler Louis Petersen in Apenrade, welche im Laufe des Sommers an den Käufer geliefert werden sollen. Die Kaufsumme repräsentirt 90 000 Mk.

— Die militärische Kommission zur Besichtigung des bei Bramstedt liegenden Geländes zwecks Erwerbung eines Schießplatzes für das 9. Armeekorps soll sich sehr günstig über das Terrain ausgesprochen haben. Wenn der Plan sich verwirklicht, müssen die Drischalten Gaasenmoor und Fuhlenruh ganz erworben werden.

— Kalkenkirchen liegt seit 8 Tagen im Dunkeln, denn der Laternenanjahnder streift! Die Beleuchtungs-Kommission scheint die Sache nicht traglich zu nehmen, sonst hätte sie wohl für einen Ersatzmann gesorgt.

— Der Bezirkschornsteinsgermeister Maad in Hadermarschen hatte in der Katze eines Arbeiters einen beschädigten Schornstein gefunden, dem Besitzer aber gesagt, er werde die Sache nicht anzeigen, wenn er ihm einen Thaler gäbe. Der Arbeiter that dies nicht, ließ aber auch den Schornstein nicht repariren und als Maad ihn anzeigte, meldete er auch den Schornsteinsgermeister wegen Gesichtsverlangens an. Vom Landgericht Kiel wurde Maad zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

— Von dem letzten Orkan her hat die Gleschen-dorfer Windmühle etwa 70 Schäden im Gesamtbetrage von 60 000 Mk. zu decken.

### Hamburg.

Am Dienstag wurde ein 6-jähriges Mädchen, dessen Eltern in der Wilhelmstraße in St. Pauli wohnen, von einer großen Ulmer Dogge, mit der mehrere Kinder spielten, zu Boden geworfen. Das Kind begab sich, anscheinend unverletzt, in die elterliche Wohnung, starb dort aber nach etwa zwei Stunden an innerlichen Verletzungen.

Robert war durch die Nachricht, die er zuletzt von ihm gehört, noch zu betäubt, um antworten zu können, und Jack Thompson fuhr leise fort:

„Ich glaube, Sie können mich hören, mein lieber Junge, und ich sage Ihnen für mich selber und im Namen meiner Kameraden: Adieu, und Gott segne Sie!“

Robert hörte den Abschiedsgruß, aber er konnte nicht sprechen, er winkte ihm nur mit der einen Hand, als ob er das sehen könnte, und saß dann bewegungslos, bis noch einmal Schritte im Korridor des Gefängnisses laut wurden.

Was jetzt folgte, erschien ihm wie ein Traum.

Er wußte, daß man ihm einen Zmbiß anbot, und daß der Kaplan kam und mit ihm betete, aber er war betäubt und schien kaum ein Wort zu hören. Er antwortete mechanisch auf Alles, was zu ihm gesagt wurde, und als der Kaplan ihm endlich die Hand drückte, starrte er ihn verwundert an. „Gott sei mit Ihnen, Blad.“

„Wie meinen Sie, Herr? Gehen Sie fort?“

„Mein armer Junge,“ rief der Kaplan mit erschütterter Stimme, „sind denn alle meine Worte vergebens gewesen? Sind Sie sich gar nicht dessen bewußt, was jetzt geschehen wird?“

„Geschehen wird? O ja. Es schien mir ganz aus den Gedanken gekommen zu sein,

Auch am Pinnaasberg wurde ein siebenjähriger Knabe durch einen großen Hund umgerannt. Er erlitt durch den Sturz einen Schenkelbruch. In beiden Fällen ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Im großen Saale des Kongreßgartens hielt der antisemitische Abgeordnete Alwardt am Dienstag Abend einen Vortrag über den „Vergewaltigungskampf der arischen Völker mit dem Judenthum.“ Das Eintrittsgeld betrug 50 Pf., der Saal war gedrängt voll, doch gab Herr Alwardt in seiner Rede zu, daß der größte Theil der Zuhörer nicht antisemitisch gesinnt, sondern nur gekommen sei, um sich einmal Jemanden anzuschauen, der so oft von der Presse als „größter Auswurf der Menschheit“ bezeichnet worden sei. Der Redner brachte in seinem Vortrage die gewöhnlichen Schlagworte der Antisemiten, aber in fließender, gemeinverständlicher Weise vor. Nach der zweistündigen Rede Alwardts kamen nur noch zwei Gegner, darunter ein Sozialdemokrat vom Wort, dann mußte die Versammlung der Polizeistunde wegen geschlossen werden. Alwardt hat jedenfalls mit der starkbesetzten Versammlung ein „gutes Geschäft“ gemacht.

### Deutsches Reich.

Die deutsche Kaiserin weilt nunmehr nebst den kaiserlichen Kindern in dem durch herrliche Lage und mildes Klima gleich ausgezeichneten Badeorte Abbazia an der Küste Istriens, woselbst auch Kaiser Wilhelm in den nächsten Tagen eintreffen wird. Der Hofzug mit der kaiserlichen Familie war am Dienstag Nachmittag 2 Uhr in Mattuglie, der Bahnstation für Abbazia, angelangt, woselbst die Kaiserin vom Statthalter Ritter von Kinaldini Namens des Kaisers Franz Joseph begrüßt wurde. Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder fuhren dann unter den jubelnden Zurufen der an der Fahrstraße aus der ganzen Umgebung zusammengeströmten Bevölkerung nach Abbazia. Hier wurde Ihre Majestät von der Einwohnergesellschaft und dem Kurpublikum ebenfalls jubelnd begrüßt und dann in der Villa Amalia vom Direktor der Kuranstalt, Silberhuber, empfangen. Bald nach der Ankunft besichtigte die hohe Frau die Mäulichkeiten der Villa Amalia und der Villa Angiolina, in welcher letzterer die älteren Prinzen wohnen werden, und begab sich hierauf mit den kaiserlichen Kindern in den refer-virten Garten. Der Hofzug fuhr am Mittwoch nach Berlin zurück, um hier für die Reise des Kaisers nach Abbazia sofort zur Vereisung zu stehen.

Drei Sitzungen hat der Reichstag zur Erledigung der zweiten Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages gebraucht, und in jeder derselben setzte es einen nochmaligen harten Strauß zwischen den Freunden und den Gegnern des Vertrages. In der Sonnabend-Sitzung war allerdings durch die mit 54 Stimmen erfolgte Genehmigung des Art. 1 des Vertrages die Entscheidung gewissermaßen schon zu dessen Gunsten gefallen, wie ja noch in derselben Sitzung auch der größte Theil des übrigen Vertrages zur Annahme gelangte, demnach führte die Erörterung der restirenden Bestimmungen am Montag und Dienstag wiederum zu langen und lebhaften Debatten. Am Montag genehmigte der Reichstag zunächst Art. 19 (beiderseitige Ausgestaltung der Eisenbahntarife) nach längerer Diskussion, worauf noch Art. 20 und 21 angenommen wurden; alsdann erledigte das Haus sämtliche Positionen des Tarifs A (Vehderungen des Einfuhrtarifs nach Rußland) durch unveränderte Genehmigung derselben. Am Dienstag beschloß sich das Haus mit Tarif B, welcher die Einfuhrzölle nach

mein Herr. Ja, ich soll erschossen werden. Nun wohl, Herr, ich bin bereit.“

Er richtete sich steif auf und in demselben Augenblick wurden die schweren Tritte bewaffneter Soldaten, kurze Befehle, das auf den Bodenstoßen der Karabinerkolben laut, und die Riegel wurden noch einmal zurückgeschoben, um Wachtmeister D'Mourke nebst einer Patrouille in die Zelle einzulassen.

Wieder kam dieser träumerische Zustand über den Gefangenen, und wie durch einen Nebel sah er das rothe Gesicht des Wachtmeisters, das mit weißen Flecken übersät war, und dessen Augen geschwollen und seltsam aussahen.

Dann, noch immer wie im Traum, trat er an die ihm angewiesene Stelle inmitten der Patrouille und marschirte mit derselben hinaus in das kalte, graue Licht des Morgens, wo er das Regiment auf dem Kasernenhofe hufeisenförmig aufgestellt fand.

Sein ersten Blick galt dem Hause des Obersten, wo die Jalousien geschlossen waren und es kam ihm der verwirrte Gedanke, wer da wohl gestorben sein könnte.

Aber gleich darauf glitt ein Lächeln über sein bleiches Gesicht, als es ihm klar wurde, daß das Schließen der Fenster seiner Hinrichtung galt.

Dann blickte er nach der Kaserne und dann wieder zurück nach dem Hause des Obersten und bemerkte, wie jetzt die eine Jalousie etwas in die Höhe gezogen und der eine Fensterpfosten halb geöffnet wurde, und

Deutschland enthält. Eine Anzahl Positionen wurden debattirt, dagegen entspann sich bei den Positionen „Flachs“, „Weizen“, „Roggen“, „Hafer“, „Buchweizen“ u. s. w. eine lebhaft und langausgedehnte Debatte; es lag hierzu der Antrag der Abgeordneten Dr. v. Frege, Graf Wirbich und Gen. vor, die Zölle für Weizen und Roggen auf 5 Mark, für Hafer auf 4 Mark pro 100 Kilo zu erhöhen. In der Diskussion playten nochmals die Geister scharf aufeinander und nochmals führten Gegner wie Freunde des russischen Vertrages und weiter der gesammten Handelspolitik ihre Gründe und Anschauungen für und gegen in diesen schwierigen Problemen ins Treffen. Dann folgte die Abstimmung, welche die unveränderte Genehmigung der im Tarif festgelegten Getreidezölle ergab; der erwähnte Antrag v. Frege wurde in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Dann wurden noch die Positionen „Golz“ und „Fleisch“, weiter die Artikel 6 (Meistbegünstigung) und 7, sowie das Schlussprotokoll genehmigt, womit die zweite Lesung des Vertrages beendet ist. Am Mittwoch beendigte der Reichstag die Spezialberatung des Etats und nahm dann die Vorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises definitiv an. Für Donnerstag stand die dritte Lesung des Etats auf der Tagesordnung, am Freitag, und wenn möglich, auch noch am Sonnabend, findet die dritte Lesung des russischen Handelsvertrages statt, worauf die Osterferien des Parlaments beginnen.

Ueber das Diner beim Finanz-Minister Dr. Miquel, dem der Kaiser bewohnte, berichtet die „Nat.-Ztg.“: Der Kaiser gab wiederholt seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß der deutsch-russische Handelsvertrag mit so großer Stimmenmehrheit angenommen sei. Ein längeres Gespräch drehte sich um den Mittelstand. Kanak. An der Hand mitgebrachter Karten zeigte der Kaiser die Durchführbarkeit und hohe Bedeutung dieses Projektes. Konjul H. H. Meyer hob hervor, daß er bereits vor 25 Jahren mit Dr. Miquel die Durchführbarkeit dieses Projektes erörtert habe. Der Kaiser nahm diese Mittheilung mit viel Vergnügen auf. Zum Schluß kam der Kaiser auf den Wundbruch zu sprechen. Eine Anzahl Photographien lagen vor; sie zeigten, welche großen Verheerungen der Orkan stellenweise in den königlichen Forsten angerichtet habe.

Der Reichstag erlebte am Donnerstag die dritte Beratung des Etats, die Abstimmung über den Gesamtelat findet am Freitag statt, ebenso die dritte Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Unterm ersten Februar haben die Minister der geistlichen Angelegenheiten und des Innern neue Vorschriften über die Besichtigung (Revision) der Drogen- und ähnlicher Handlungen erlassen. Danach sollen Verkaufsstellen, an denen Arzneimittel, Gifte oder giftige Farben feilgehalten (Drogen-, Material-, Farben- und dergl. Handlungen) nebst den zugehörigen Vorräthen und Arbeitsräumen, sowie dem Geschäftszimmer des Inhabers der Handlung in der Regel alljährlich einmal unvermuthet besichtigt werden.

Für das von Herrn Dr. Bosse im Abgeordnetenhaus angekündigte Volksschullehrer-Verbändrecht sind nach offizieller Mittheilung im Kultusministerium die Vorarbeiten fertiggestellt worden. Man dürfte dabei an den in der vorjährigen Novelle zum Lehrerpensionsgesetz durchgeführten Gedanken der Vereinigung aller Schulverbände zu Bezirksklassen angeknüpft haben. Aber über die Vorarbeiten ist man noch nicht herausgekommen, die Beschlußfassung steht noch aus.

Der Reichsfangler hat in einem Reiskript an den preussischen Kriegsminister sich dahin aus-

als er noch länger hinblickte, nahm er wahr, daß das Fenster des Gewächshauses, durch welches er in jener Nacht eingestiegen war, gleichfalls offen stand, und eine Fluth von Gedanken stieg dabei in ihm auf.

„Armer Chip Tarn!“ sagte er zu sich selbst, „aber schließlich hat er sich doch als treu erwiesen.“

Er war immer noch wie im Traum, und er wunderte sich selber über das Festhalten aller Furcht, als er in die Mitte eines bereits aufmarschirten Trupps Soldaten geführt wurde.

Der Profoß mit vier Mann eröffnete den Zug. Dann kam die ganze Musik des Regiments, und in einer kurzen Entfernung davon folgte er selber mit dem Kaplan neben ihm, sowie einem Gemeinen mit einem geladenen Gewehr auf jeder Seite.

Dahinter kam Sergeant Glad, und dann folgte eine Truppe von zwölf Mann, die, wie er wohl wußte, das Executionskommando bildeten, welches seinem Leben ein Ende machen sollte.

Und doch schien es ihm nicht, als ob es sein Leben wäre, welches hier zu Ende gebracht werden sollte. Er konnte sich an dieser Dinge nicht klar bewußt werden, aber mit jener gänzlichen Abwesenheit irgendwelcher Furcht, welche bei einem Manne eintritt, dessen Nerven sozusagen durch die unmittelbare Nähe des Todes betäubt und gelähmt sind, hatte er das Gefühl, als er in irgend-

gepöden, freiwilligen seine sittlichen Die die in diese

Nach e den Bundes Millionen in 5-Mark-Mill. in C mit Rücksich in den säch duhrbezirk Silber-Sch des Mänges legten Voll

Vor dieser Tage legten Reichs-Fabrikarbeit Ausfreitun gelprengen in Hongri Zsumult ar von Puttfa verübt, auch plant zogen Sendameri lautet auf sind gegen find für den

Die St über am T der Novell der schlagene V Giroanweisn Freiheit al erhe der vorlagen in aus theilw neuerworlag ein anderes wird, als e letzten Ste erschein sch

In dem des Reichs-ministers sy tischen Sch dem Lande Herr Dr. s seinen Aus den beiden Produiren die frühere Diastontoge griffen sind

Ludwig gars, lieg der Telegra Stützlings Tod Konjul Rabinets handlungen über das Z inführen, al von der R des Ablebe des großen und mit be ungariße in den Wiener dessen droh

einer thea spielte.

Er hi und die ihn mit e klar wurd „Saul“ sp Weise vor während i weiter ber

Zuwe zühenden als ob di als einma sprach ein grim zu dreher bewegen.

So s Klänge d Wauern i Wurren i harer De stärksten alles hört eigenthüm in dem mit einem vor sich e Einm sene dem selber bez der zu Begräbnis



Positionen in entspanntem „Weizen“, f. w. eine; es lag r. v. Frege, vollst. für Safer auf in der Dis- schärf auf die Freunde gesamm- schauungen Problemen ung, welche Tarif fest- te Antrag umung mit Dann war „Fleisch“ (ig) und 7, womit die ist. Am Speziali- die Vorlage enachweise die dritte dnung, am am Sou- russischen erfieren des inister Dr. erichtet die holt seiner der deut- Stimm- des Gespräch l. An der Kaiser die dieses Pro- vor, daß er die Durch- habe. Der Vergnügen den Wind- otographien erbeuerungen hen Fortsch- nerstag die umung über stalt, eben- en Handels- ie Minister des Innern (Revision) en erlassen. nen Arznei- feilgehalten ergl. Sand- ratsch. und zimmer des alljährlich n Abgeord- rer - Besol- heilung im fertiggestell in der vor- eise durch- aller Schül- pft haben. noch nicht bht noch aus- Restrikt an- dahin an- er wahr- ses, durch- liegen war. Fluth von er zu sich ch doch als m Traum, das Fehlen eines be- ten geführt a eröffnete Musik des Entfernun- plan neben einem ge- und dann Rann, die- tions-Kom- Leben ein t, als ob r zu Ende ute sich ab- erben, aber end welcher ummittel- b gelähmt in irgenb

gesprochen, daß es zulässig sei, einem Einjährig- Freiwilligen die Berechtigung für den einjährig- freiwilligen Dienst auch dann zu entziehen, wenn seine sittliche Unwürdigkeit erst während des aktiven Dienstes bekannt oder durch Handlungen, die in diese Zeit fallen, behätigt ist.

Nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath soll die Neuprägung von 22 Millionen Mark in Silbermünzen — 11 Mill. in 5-Markstücken, 7 Mill. in Zweimark- und 4 Mill. in Einmarkstücken — erfolgen und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den sächsischen und rheinisch-westfälischen Industriebezirken hervorgetretenen Mangel an größeren Silber- Scheidemünzen. Auf Grund des Art. 4 des Münzgesetzes und unter Berücksichtigung der letzten Volkszählung ist diese Prägung zulässig.

Vor dem Schwurgericht zu Elbing begann dieser Tage ein Mordprozeß als Nachspiel der letzten Reichstagswahl. Angeklagt sind zwölf Fabrikarbeiter und Handwerker wegen wüster Ausschreitungen bei der von Sozialdemokraten gesprengten konservativen Wähler-Versammlung in Pangritz-Colonie am 11. Juni, wobei in dem Tumult arge Schädlichkeiten gegen Abgeordneten von Ruttamer-Plauth und einige andere Herren verübt, auch mehrere Personen, da die Gendarmen blant zogen, verwundet wurden, darunter ein Gendarmserie - Oberwachmeister. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch und Aufruhr. Es fand gegen hundert Zeugen geladen. Sechs Tage sind für den Prozeß angelegt.

Die Steuerkommission des Reichstages hat in ihrer am Dienstag abgehaltenen Sitzung die in der Novelle zum Stempelabgabengesetz vorge- schlagene Besteuerung der Quittungen, der Chefs, Giroanweisungen und der Frachtpapiere mit großer Mehrheit abgelehnt. Mit diesem Beschlusse ist die erste der dem Reichstage unterbreiteten Steuer- vorlagen in der Kommission erledigt, aber zugleich auch theilweise gescheitert. Ob jedoch der Wein- steuervorlage und dem Tabakfabriksteuergesetz ein anderes, besseres Schicksal zu Theil werden wird, als es die in ihrer zweiten Hälfte abge- lehnten Stempelsteuer-Novelle getroffen hat, das erscheint schon jetzt sehr fraglich.

In dem wegen verläumberischer Beleidigung des Reichskanzlers und des preussischen Finanz- ministers spielenden Prozesse gegen die antilemi- tischen Schriftsteller Plad und Schweinhagen vor dem Landgericht Berlin I wurde am Dienstag Herr Dr. Miquel als Zeuge vernommen. Aus seinen Aussagen geht klar hervor, daß die von den beiden Angeklagten in der Presse und in Broschüren verbreiteten gefälschten Angaben über die frühere Thätigkeit Miquels in der Berliner Diskontogesellschaft völlig aus der Luft ge- rissen sind.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Ludwig Kossuth, der ehemalige Diktator Un- garns, liegt in Turin im Sterben, kündlich kann der Telegraph die Kunde vom Ableben des greisen Flüchtlings bringen. Möglicherweise würde der Tod Kossuths ungünstig auf die Stellung des Rabinets Weterle bei den gegenwärtigen Ver- handlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses über das Zivilehegesetz einwirken. Dies nämlich insoweit, als die ungarische Unabhängigkeitspartei von der Regierung verlangt hat, daß im Falle des Ablebens Kossuths die Beisetzung der Leiche des großen Patrioten auf ungarische Staatskosten und mit besonderen Ehren erfolge, worauf die ungarische Regierung aber schon mit Rücksicht auf den Wiener Hof nicht eingehen kann. Infolge- dessen droht die Opposition im ungarischen Reichs-

tage gegen die Zivilehe-Vorlage zu stimmen; jedenfalls läßt sich der Ausgang dieser merkwür- digen Affäre noch nicht übersehen.

**Großbritannien.**

Das neue englische Kabinet Rosebery muß seine erste parlamentarische Schlappe verzeichnen, bezeichnender Weise ist ihm dieselbe von Anhängern der bisherigen ministeriellen Partei beigebracht worden. Bei der Adressdebatte im Unterhause wurde am Dienstag ein Amendement des Radi- kalen Labouchere berathen, welches verlangte, die Regierung solle durch eine geeignete Reform ver- hindern, daß nicht in das Parlament gewählte Personen die Annahme von Vorlagen verhindern könnten. Der Schatzkanzler Harcourt erklärte sich entschieden gegen das Amendement, trotzdem wurde dasselbe unter Stimmenthaltung der Konservativen mit 147 gegen 145 Stimmen unter dem Jubel der Radikalen und Freen angenommen. Vermuth- lich wird indessen dieser Zwischenfall keine ernsteren politischen Folgen zeitigen.

**Frankreich.**

Am 15. Nachmittags explodirte in einem Vorraume der Madeleine-Kirche in Paris eine Bombe, welche den Urheber auf der Stelle tödtete, sonst aber nur geringen Materialschaden anrichtete und keine Menschen verletzte. Die Leiche des Thäters war durch die erlittenen Verletzungen fast unkenntlich, es wurden zahlreiche Papiere und eine Photographie Navachols bei ihr gefunden. Die Panik unter den in der Kirche Anwesenden, meist Frauen, war groß, doch wurden die Aus-gänge sofort gesperrt, zwei verdächtige Flüchtlinge wurden verhaftet.

**Amerika.**

Am Dienstag Nachmittag bombardirten die Negierungskräfte aufs heftigste die Forts der In- surgenten, die das Feuer nicht erwiderten. Um 4 Uhr lief das Regierungsgeschwader in die Bai ein und nun strichen die Schiffe und Forts der Insurgenten die Flagge. Die Offiziere der Auf- ständischen zogen sich auf die französischen und portugiesischen Schiffe zurück. Der Komiral da Gama soll sich an Bord des englischen Kreuzers „Sirius“ befinden.

Zu der Uebergabe der Flotte der Aufständischen in Brasilien verlautet noch, daß Admiral da Gama, als seine Bedingungen von der Regierung abgelehnt worden waren, seine Flotte feige im Stich ließ und sich auf einem portugiesischen Krieg- schiffe in Sicherheit brachte. Die Offiziere der Aufständischen reisten ab und die Mannschaften verließen die Schiffe, so daß diese ohne Besatzung waren, als die Batterien der Regierung das Feuer auf sie eröffneten. Man glaubt, daß der aufständische Admiral Mello, der schon vor Mo- naten mit zwei Schiffen den Hafen verließ, sich auch ergeben wird, wahrscheinlich wird er sich aber erst in Sicherheit bringen.

**Mannigfaltiges.**

**Den eigenen Sohn erstochen.** Hierfeld, 11. März. Eine schreckliche That hat sich in dem benachbarten Groß - Gesehewitz am vergangenen Freitag Abend zugetragen. Der Steinbruchs- arbeiter Weise hat seinen verheiratheten Sohn beim Abendbrot mit einem Fleischermesser er- stochen. Die Ursache war sehr geringfügig. Ein Kind des Erstochenen wollte nicht mitessen; des- halb wird es von dem Großvater geschüttelt. Der Sohn wird darüber sehr aufgebracht und geräth mit seinem Vater in Streif, wobei der Vater den Sohn in die Seite schlug, so daß nach zwei

Stunden der Tod eintrat. Der Vater stellte sich geknien früh selbst dem hiesigen Gericht.

**Sinrichtung.** Aus Thorn wird gemeldet: Der Räthner Jakob Malinowski aus Jastawien, welcher am 28. Juni v. J. vom hiesigen Schwur- gericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 29. Oktober 1892 im Dlugomoller Forst den Förster Rath ermordet hatte, wurde am Mittwoch früh 8 Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Mandenburg hingerichtet.

**Ein vorsichtiger Stadtrath.** Der Stadtrath von Zürich hat dem Zirkusbesitzer Schumann, der sich um die Konzeption zu Vorstellungen in jener Stadt bewarb, die Genehmigung verweigert mit der Begründung, daß die Schaustellungen im Zirkus eine Thierquälerei seien und daß dadurch die Bürger zu „Auslagen verleitet“ werden.

**Zum Tode verurtheilt.** Tübingen, 10. März. Das hiesige Schwurgericht hat gestern den 18 Jahre alten Badergesellen Adolf Pius Diemer von Neckarülen, der in der Nacht vom 11. auf den 12. November v. J. seinen Dienstherrn Bäcker August Verlich in Neutlingen und dessen Frau mit einem Beil erschlagen und sie ihres Geld- besitzes von M. 520 beraubt hat, zum Tode verurtheilt. Die Gerichtsverhandlung fand unter außerordentlichem Zudrang des Publikums statt. Diemer, der die That anfänglich leugnete, hat ein Gehändnis abgelegt, nachdem der Geldbesitz an ihm zum Verräther geworden war; er hat auch eingeräumt, daß er den Doppelmord mit Ueber- legung ausgeführt hat. Der Wunsch, sich die größere Geldsumme anzueignen, die Verlich an Pacht- und Hauszins Morgens eingenommen, habe ihn zu der That veranlaßt.

**Selbstmord eines Soldaten auf Posten.** Am Dienstag früh um 5 1/2 Uhr machte der vor der Kommandantur in Berlin schilbernde Posten durch einen Schuß aus seinem Gewehr seinem Leben ein gewaltiges Ende. Nachdem der Schuß gefallen war, entfiel dem Soldaten das Gewehr, und er lief vom Posten hinweg nach der Schloß- brücke, wo er zusammenbrach. Der durch den Schuß aufmerksam gewordene Posten der gegen- überliegenden Hauptwache gab Alarm, und von der Wache eilte der Offizier mit einigen Mann nach der Brücke, wo sie den lebensmüden Soldaten nur noch als Leiche voranden. Dieselbe wurde zunächst nach der Wache geschafft.

**Ein eigenartiges „Schweinegeschäkten“** fand dieser Tage bei einem Schankwirth in Berlin statt. Das Vorkenthier hatte eben ausgelitten, und der Schlichter begann, es zu zerlegen, da rollte eine Drochle heran. Ihr entstieg ein Gläubiger in Begleitung eines Gerichtsvolles, der ein vollstreckbares Urtheil vorzeigte und der Schweineleiche das bekannte blaue Siegel auf das Haupt klebte! Das ging selbst dem hartgesottenen Schuldner über den Spah; er zahlte die Schuld nebst Kosten und der Mann des Gesetzes gab das Pfandstück wieder frei. Als die Gäste zu der frischen Wurst erschienen, hatte sich der Wirth mit Hilfe einiger Kognats von seinem Schred gerade wieder erholt.

**Wie man die Influenza heilt.** Zumbo, ein junger Elefant, der in Rodford in Illinois in Gefangenschaft gehalten wurde, erkrankte vor einiger Zeit an der Influenza und hatte zwölf Stunden lang heftiges Fieber. Der Zufall wollte es, daß Zumbo in diesem Zustande während der Nacht einen Spaziergang unternahm und zu einer in der Nähe des Parkes in dem er sich befand, belegenen Destillation gelangte. Diesem nächtlichen Gebäude entströmten angenehme Dämpfe, die den Elefanten bis zu einem Schuppen führten, in welchem einige Fässer Whisky lagen. Zumbo trank zehn Gallonen von dem ebenso kräftigen als erquickenden Getränk und war wie durch ein

Wunder plötzlich von der Influenza befreit. Sollte Whisky das langgesuchte Heilmittel für jene Lähme und gefährliche Krankheit sein?

**Ein Bombardement mit Hühneriern** war die Folge einer geschäftlichen Differenz, welche zwischen einem Kaufmann in Moabit (Berlin) und einem Eierhändler entstand war. Letzterer hatte dem Kaufmann am Mittwoch zwölf Schod Eier geliefert, die dieser nicht annehmen wollte. Tags darauf erschien nun der Hausdiener des Eierhändlers wiederum bei dem Kaufmann, um die Ablieferung zu bewirken. Da die Abnahme auch diesmal verweigert wurde, so erklärte der Diener, er werde den Posten Eier einfach vor dem Laden auf die Straße stellen. Und so ge- schah es auch. Kaum hatte er aber den Rücken gewendet, so machte sich die „Liebe“ Straßen- jugend über das „herrenlose Gut“ her und er- öffnete mit den Eiern ein Bombardement auf die Häuser der Nachbarschaft und auf vorüberfahrende Wagen. Namentlich war es ein Haus in der Gerhardtstraße, welches dieses sonderbare Bombardement auszuhalten hatte; es war schließlich über und über mit „Hührei“ bezogen, sodaß es mit Beien gefäubert werden mußte. — Nunmehr wird das Gericht zu entscheiden haben, welcher von den beiden Streitenden die „Kriegskosten“ zu tragen hat.

**Durch das nichtsnutzige Treiben** einer alten Kartenlegerin ist vor einigen Tagen über eine achtbare Familie in Köln schweres Unheil gebracht worden. Die Tochter derselben wollte in nächster Zeit mit einem jungen Manne den Bund der Ehe schließen. Beide waren sich aufrichtig zu- gethan, und niemals hatte bisher ein böses Wort die gegenseitige Neigung getrübt, bis vor wenigen Tagen die Braut dem jungen Manne gegenüber ein auffallend kühles Benehmen an den Tag legte und trotz des eindringlichsten Zuredens von Seiten ihres Bräutigams keinen Grund zu ihrer ver- änderten Haltung ihm gegenüber geben wollte. Der junge Mann grämte sich sehr darüber, und als er erst einige wenige Zeilen von der Hand seiner Braut erhielt, in welchen diese ihr Verhält- niss zu ihm aufkündigte, gerieth er außer sich und eilte in fieberhafter Hast zu den Eltern des Mäd- chens, um diese um Aufklärung zu ersuchen. Diese sollte ihm dort werden; die Tochter hatte einen Brief zurückgelassen, in dem sie ihren Bräu- tigam der Treulosigkeit beschuldigt, und alsdann das elterliche Haus verlassen, in welches sie bis heute, nach Verlauf von drei Tagen noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Eltern und Bräutigam schweben in größter Sorge — von einer Freun- din der Braut aber erfuhren beide Theile, daß das Mädchen in den letzten Tagen häufig eine Kartenlegerin in einem Vororte der Stadt auf- gesucht und von dieser durch das Kartelegeren er- fahren habe, daß ihr Bräutigam ihr untreu ge- worden. Es war indes kein wahres Wort daran; gegen das Weib will man vorgehen, sobald die Tochter zurückkehrt; nur beschränkt man, daß das Mädchen sich inzwischen das Leben genommen habe.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Biese-Ährensburg

**Ca. 2000 Stck. Foulard-Seide M. 1.35** bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben. — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **M. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehen.

**G. Henneberg's Seiden-Fabrik k. k. Hofl.) Zürich.**

Barcer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. c. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. sco. **8** Mk. mit stets gleich. Bebagen. 2

Plötzlich begegnete er den Augen des Rittmeisters Miller, die mit einem seltsam glühenden Blick befriedigten Hasses, den er unmöglich mißverstehen konnte, auf ihm hasteten. Die beiden Männer blickten eine Zeit lang, so fern sie auch waren, einander fest in die Augen, und dann wandte Robert die seinen gelassen ab, bemerkte, wie der Kaplan und die Eskorte sich von ihm ent- fernten, und schien sich dann einen Augen- blick lang, in Folge eines heiseren Kommandos und der schnellen Bewegung eines kleinen Trupps, der Thatsache bewußt zu werden, daß der Trupp, welcher in der Prozession um den Hof hinter ihm marschirt war, vor ihm Stellung nahm.

„Das Executionskommando“, sagte er zu sich selbst, und die Musik des feierlichen Todtenmarsches schien ihm die Seele noch einmal in tief geheimnißvollem Schauer er- bebem zu lassen, während die gedämpften Trommelwirbel, die jetzt an sein Ohr schlugen, seinen Körper schauernd erzittern ließen.

Wieder trafen Roberts Augen auf die von Miller, und während er nach ihm hin- blickte, an dem Executionskommando vorbei, das jetzt mit der mechanischen Präzision ge- schulter Soldaten seine schrecklichen Vor- bereitungen traf, vergaß er das ihm bevor- stehende Ende und kehrte mit seinen Ge- danken noch einmal zu Hulda zurück.

(Fortsetzung folgt.)



# Standesamts-Nachrichten von

Alt-Nahlstedt.

Monat Februar.

Geboren:

Am 2. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Christoff Burmeister zu Hinfenfelde. Sohn dem Arb. Hermann Ludwig Engel das. Sohn dem Feizer Joh. Carl Heinrich Martens das. 1. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Alt-Nahlstedt. 3. Tochter dem Arb. Johann Hinrich August Walchmann zu Oldenfelde. 4. Sohn dem Arb. Hinr. Friedr. Barthold Beemöller zu Tonndorf. Sohn dem Händler Joh. Frdr. Wiltz. Sied zu Hinfenfelde. 5. Tochter dem Lehrer Ernst Gotthard Christian Franke zu Meindorf. 6. Tochter dem Anbauer Carl Ernst Theodor Wohl zu Tonndorf. 8. Sohn dem Arb. Diederich Heint. Christoffher Wästen zu Hinfenfelde. 9. Zwillinge (Söhne) dem Maurer Max Heint. Pott das. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Oldenfelde. 10. Tochter dem Arb. Heint. Friedr. Müller zu Tonndorf. 12. Sohn dem Arb. Jakob Herm. Friedr. Alt das. 13. Sohn dem Landmann Johann Christoff Bornemann zu Oldenfelde. 14. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Stoppelfeld. Sohn dem Arb. Heint. Joh. Wilhelm Buscher zu Hinfenfelde. 15. Tochter dem Arb. Hinr. Toebter das. 16. Sohn dem Maler Herm. Keinde zu Alt-Nahlstedt. 19. Sohn dem Steinbauer Herm. Frdr. Lardowski zu Tonndorf. Tochter dem Halbbühner Hans Heint. Schierhorn zu Meindorf. 20. Tochter dem Arb. Gustav Rudolf Lorenz zu Hinfenfelde. Sohn dem Töpfer Frdr. Aug. Wehbach das. Tochter dem Arb. Diederich Hinr. Rudolf Wulf zu Hinfenfelde. 27. Zwillinge (Sohn u. Tochter) unehel. Geb. zu Meindorf.

Aufgehoben:  
Am 5. der Steinheker Carl Ladeberg zu Hinfenfelde mit der Dienstmagd Antje Elise Hinrichs zu Hamburg. 17. der Arb. Wittwer Johann Joachim Heint. Schröder zu Zentfeld mit der Wittwe Meta Maria Johanna Jönsson geb. Schulz zu Eilbed. 24. der Arb. Johannes Christian Kröger zu Hinfenfelde mit der Dienstmagd Minna Lybela das.

Geschließungen:  
11. der Arb. Herm. Hinrich Langheim zu Hinfenfelde mit der Hausbälterin Catharina Dorothea Maria Martens zu Stoppelfeld. 13. der Fuhrer Hans August Jelschusen zu Kronshof mit Theresia Maria Johanna Lebau zu Draak. 18. der Arb. Hans Peter Carl Fischer zu Hinfenfelde mit der Wittve Catharina Dorothea Magdalena Feddern geb. Martens das.

Gestorben:  
Am 7. Gerhard Hinr. Nachtigall zu Alt-Nahlstedt. 1 Mt. 28 Tg. Todtgeb. Tochter dem Maurer Johann Heint. David Janzen zu Hinfenfelde. 8. Dorothea Wohl zu Tonndorf 1 Tag. 9. der Anbauer Jochim Peter Soltan zu Stoppelfeld. 75 J. 6 Mt. 1 Tg. 12. der Arb. Hans Hinr. Wiltz zu Zentfeld. 62 J. 2 Mt. 22 Tg. 13. Johann Jochim Heinrich Suer zu Hinfenfelde. 3 Mt. 1 Tg. 19. Paula Frieda Amalie Franke zu Meindorf. 14 Tg. Der Arb. Johann Hinrich Schippmann zu Stollau. 64 J. 4 Mt. 21 Tg. 22. Todtgeb. Sohn (unehelich) zu Tonndorf. 23. Todtgeb. Sohn dem Arb. Jochim Hinrich Christian Saak zu Meindorf. 26. Carl Emil Pott zu Hinfenfelde. 17 Tg. 27. Herm. Pernitt zu Meindorf. 1 Tg. Maria Pernitt zu Meindorf 1 Tg. alt.

## Kirchliche Anzeige.

Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonntag Palmam, den 18. März  
Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.

Am Gründonnerstag, den 22. März  
Vorm. 10 Uhr: Beichte u. Kommunion.

Am Charfreitag, den 23. März, Vorm.  
10 Uhr: Hauptgottesdienst, Nachmittags  
4 Uhr: Liturgische Feier des Todes  
unser Herrn.

## Gottesdienst in Ziel.

Am Sonntag Palmam, den 18. März  
Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Mittwoch, den 21. März, Vorm.  
10 Uhr Beichte und Kommunion. Herr  
Pastor Hachtmann-Ahrensburg.

Am Charfreitag, den 23. März, Vor-  
mittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Herr  
Pastor Lange-Eigede.

## Anzeigen.

### Holz-Auktion.

Am  
Dienstag, d. 20. März,  
werden im Forstrevier Hagen fol-  
gende Holzsektionen, als:

ca. 200 Haufen Tannen  
Windfalle, enthaltend  
Latten, Schleete und  
Bohnenstangen,  
ca. 20 Haufen Tannen-  
busch

unter den im Termin zu verlesenden  
Bedingungen öffentlich meistbietend ver-  
kauft.

Anfang der Auktion:  
Vormittags 10 Uhr.  
Versammlungsort: Brandstelle.  
Ahrensburg, den 9. März 1894.

Gröpper,  
Gutsinspektor.

Kleiden, alle offene Beinwund.  
Krampfad., Entzünd., Hautkrankh., Drüsen  
beh. ohne Verursachung. Dr. J. Dentzau,  
Altona, Gr. Bergstr. 511. Keine  
Voranz d. Honorars. Sprechst. Mont.,  
Dienst., Mittw. v. 3-6. Sonnt. v. 9-2.

# Schadendorffs Hôtel

AHRENSBURG.

Mittwoch, den 28. März:

Drittes und letztes

## Abonnements-Konzert

des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31  
unter Leitung des königlichen Musik-Dirigenten F. Mohrbutter.  
Entree à Person 1 Mt. Tanz-Abonnement 60 Fig.  
Anfang präc. 7½ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Schadendorff.



Nonne & Hoepker,  
Ahrensburg.

## Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

## Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfiehlt

Feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter zu den billigsten  
Tagespreisen, Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 60 Pf.,  
Melange-Marmelade Pfund nur 40 Pf. Gekochten Schinken,  
Hamburger Rauchfleisch, Schinken-Kollade, Zungen-Wurst.  
Geräucherte Rippen und Schweinsköpfe. Frische Knackwürste.  
Verschiedene Sorten von Käse. Harzer Käse 5 St. 10 Pf.  
Magdeburger Sauerkohl, 1 Pfd. 10, 2 Pfd. 15 Fig.,  
Salz- und Pfeffergurken.

Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Cacao und Chocolate.  
Frische Eier 7 Stück 30 Pf. 23 Stück 100 Pf.

Echter importierter

Karawanen-Thee.

## Sonder-Angebot.

Ausnahme-Preise nur mit Bezug auf  
dieses Inserat.

## Steckrüben:

Große gelbe, 1 Pfd. Mt. 1.-  
Große gelbe violetteköpfige  
1 Pfd. Mt. 1.20, 10 Pfd. Mt. 9.50.  
Gelbe Schmalz, 1 Pfd. Mt. 1.70  
Hoffmann's gelbe Riesen- 1 Pfd.  
Mt. 1.20, 10 Pfd. Mt. 10.50.  
Rothgrauhäutige Riesen- 1 Pfd.  
Mt. 1.20, 10 Pfd. Mt. 10.00.  
Verbesserte Rothgrauh. Riesen-  
1 Pfd. Mt. 1.50, 10 Pfd. Mt. 13.-  
Herbstrüben, lange weiße roth-  
köpfige Ulmer, 1 Pfd. Mt. 1.55.

## Engl. Futter-Rüben:

Gelbe Landrüb. oder Rannen-  
1 Pfd. Mt. 1.30, 10 Pfd. Mt. 9.80.  
Weiße Landrüb. oder Rannen-  
1 Pfd. Mt. 1.75, 10 Pfd. Mt. 15.20  
Grey Stone, sehr groß, 1 Pfd.  
Mt. 1.65, 10 Pfd. Mt. 14.-

## Runkelrüben

Erfurter Modell, beste Sorte,  
1 Pfd. Mt. 1.40, 10 Pfd. Mt. 12.50.  
Erfurter gelbe Walzen, 1 Pfd.  
Mt. 1.10, 10 Pfd. Mt. 10.-  
Erfurter rothe Walzen, 1 Pfd.  
Mt. 1.-, 10 Pfd. Mt. 9.-  
Mammuth, rothe verbesserte,  
1 Pfd. Mt. 0.95, 10 Pfd. Mt. 8.20.  
Mammuth, goldgelbe, neue,  
1 Pfd. Mt. 1.30, 10 Pfd. Mt. 11.50.  
Alle anderen Samereien  
in feinsten Qualit. lt. Katalog.

# Für den Garten

Obstbäume und Fruchtsträucher: als: Äpfel, Birnen,  
Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, Stachelbeeren  
u. s. w. in allen Höhen und Formen, unter Garantie der  
Sortenechtheit. Ferner: Rosen, Fliedersträucher, Forst-  
Heckenpflanzen, Buchsbaum, Linden etc.,  
in gesunder, kräftiger Waare bei billigster Preisnotirung

## Baumschulen „Pomona“ Ahrensburg. Michaelsen

Daselbst sind noch ca. 100 Saft Gf-  
Pflanzkartoffeln verkäuflich.

## Neu! Catarrhalis. Neu!

Apotheker Senff's  
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam  
Heilungs-Kräuter-Pastillen  
a Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.  
von ersten geprüften Chemikern untersucht  
und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämtliche Halsleiden:  
als Bronchitis, Husten, heftige Heiserkeit und Hals-  
schmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung  
und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vor-  
rätig, beziehe man direct nur einzigu. allein vom

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“  
Berlin, C., Rosstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.  
Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma  
und Schutzmarke.

A. & O. Mack, Gipsdielenfabrik, Ludwigsburg (Württemberg)  
und Berlin.

## Mack's Gipsdielen

ermöglichen rasche Herstellung von Plafonds, Scheidewänden  
Zwischenböden, Stalldecken, Ausfüllung von eierem Gebälk  
Vorzügliche Isolierung von Schrägdächern, feuchten Wänden, Dachwohnungen  
Niederlage in Wandseck bei H. Studt, Holz- und Baumaterialien-  
Handlung.

## Künstliche Düngemittel,

Thomasphosphatmehl,

Kainit, Superphosphat etc.

empfiehlt

Ahrensburg.

E. Pahl

Den geehrten Bewohnern von  
Ahrensburg und Umgegend em-  
pfehle mich zur Anfertigung aller Arten  
Herren-Garderoben  
unter Zusicherung reeller Bedienung.  
Mit reichhaltiger Muster-Kollektion  
in allen Herren-Kleider-  
stoffen siehe gern zu Diensten.  
R. Köpke, jun.,  
Schneidermeister, Ahrensburg.

Dr. med. Hope  
homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechst. 8-10  
Uhr. Auswärts brieflich.

## Frühe lange Saatkartoffeln

empfiehlt

J. Peters, Stellmoor.

Wer  
irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
kaufen will, wer Gelder anleihen oder  
belegen will, wende sich an den bekann-  
ten Haus- und Gütermakler  
Aug. Studt, in Neumünster,  
Bahnhofstraße 36.

Feine  
Galanterie-Fantasia-Artikel  
in Misch, Leder, Reinen,  
zur Stickerei eingerichtet  
sowie  
Monogramm-Schablonen  
empfiehlt  
Ahrensburg. H. Bosch.

Schück, Anwalt & Notar,  
Altona, Königstraße 41.

## Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 20. d. Mt.,  
Vorm. 10 Uhr anfangend,

werde ich im Saale des Hrn. Schaden-  
dorff hiersebst

div. Mobilien, Sophas, Tisch-  
Schränke, ferner Porzellan- u.  
Glasfachen, Colonial-Waaren,  
Kaffee, Zucker, Reis, Mehl, ein  
halbes Faß Häringe u. s. w.  
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Ahrensburg, 16. März 1894.

Ed. Meyer,  
Gerichtsvollzieher.

Suche zum 1. Mai ein junges  
ordentliches

Mädchen.

Ahrensburg.

Frau P. Palm.

## Better-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen  
Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
18. März: Veränderlich, viel Wind,  
bedeckt. Starke bis stürmische Winde,  
Sturmwarnung.  
19. Wenig verändert, meist bedeckt,  
viel. heiter, Niederschläge. Sehr windig,  
bedeckt, Niederschläge. Frisch windig,  
20. Wärmer, stark wolfig, stürmisch,  
Niederschläge. Frische bis lebhe. Windig.